

Rathaus-Korrespondenz

Herausgegeben vom Wiener Magistrat, Magistrats-Direktion - Pressestelle

Wien, I., Neues Rathaus, 1. Stock, Tür 8 a // Fernsprecher-Nr.: B 40-500, Klappe 013, 837 und 838

Für den Inhalt verantwortlich: Wilhelm Adametz

25. Juli 1951

Blatt 1338

Das Verkehrsproblem Matzleinsdorfer Platz

=====

Stadtrat Thaller sprach im Presseklub über die Projekte der Stadtverwaltung zur Verkehrsregelung

25. Juli (Rath.Korr.) Heute vormittag sprach der Amtsführende Stadtrat für Bauangelegenheiten, Thaller, im Presseklub zu einem großen Kreis von Wiener und ausländischen Journalisten über das Verkehrsproblem Matzleinsdorfer Platz und andere Projekte der Stadtverwaltung zur Vereinfachung des Straßenverkehrs in Wien. Stadtrat Thaller wurde vom Präsidenten des Presseklubs, Chefredakteur Dr. Kalmar, begrüßt und den Journalisten vorgestellt.

Über das Verkehrsproblem Matzleinsdorfer Platz führte Stadtrat Thaller an Hand von Plänen und im Modell, das die Neugestaltung der Kreuzung zeigt, unter anderem folgendes aus:

Durch seine Lage am Schnittpunkt zweier sehr stark befahrener Hauptstraßen von Wien, des Gürtels und der Triester Straße, zählt der Matzleinsdorfer Platz nicht nur zu den meist frequentierten, sondern auch zu den unfallreichsten Verkehrsknotenpunkten Wiens. Bei einer Zählung, die am 7. September 1950 vorgenommen wurde, haben den Gürtel innerhalb von 14 Stunden in beiden Fahrtrichtungen je 6000 Fahrzeuge passiert. 1300 davon bogen in die Triester Straße ab. Gleichzeitig überquerten den Gürtel von der Reinprechtsdorfer Straße stadtauswärts zur Triester Straße rund 3900 Fahrzeuge. Stadteinwärts fuhren in derselben Zeit 5100 Fahrzeuge. 900 Fahrzeuge bogen aus der Triester Straße in den Gürtel Richtung Südtiroler Platz und etwa 1400 Fahrzeuge von der Triester Straße in den Gürtel in Richtung Meidling.

Unfallstatistik und Verkehrsstockungen schwerster Art haben die Gemeinde Wien bewogen, das Verkehrsproblem Matzleinsdorfer Platz nun endgültig zu lösen. Für die Umgestaltung des Platzes sind zwei Bauetappen vorgesehen. In der ersten wird die Gürtel-

straße mit Ausnahme der Straßenbahngleise 6 m tiefer gelegt. In der zweiten werden dann die Geleise der Gürtellinien ebenfalls unter die Verbindung Reinprechtsdorfer Straße - Triester Straße verlegt werden.

Die Gürtelstraße wird in Zukunft aus drei Teilen bestehen. Aus einer 8 m breiten Mittelfahrbahn und 2 je 7 m breiten Seitenfahrbahnen, die dem Abbiegeverkehr dienen. Auf je zwei 120 m langen Rampenstrecken wird man den tiefsten Punkt der Gürtelstraße erreichen. Das Gefälle der Rampe wird 5 Prozent betragen. Die mindeste lichte Durchfahrtshöhe unter der 47 m breiten Brücke, die über den Gürtel führen wird, wird 4,5 m betragen. Um den Raum für die Abfahrtsrampen, sowie für den unter der zukünftigen Brücke durchführenden Straßeneinschnitt zu gewinnen, sind zahlreiche unterirdische Ein- und Umbauten notwendig. So arbeitet bereits die Magistratsabteilung 30 (Kanalbau) an der Tieferlegung des Kanals, der von der Triester Straße kommend zum Wienfluß führt. Dieser Kanal wird zukünftig in einer Tiefe von 9 m unter dem jetzigen Straßenniveau die Straße kreuzen und muß in einer Länge von 300 m neu gelegt werden. Auch die städtischen Wasserwerke haben damit begonnen, die zahlreichen, zum Teil sehr starken Rohrstränge neu zu verlegen. Hier sind zwei wesentliche Bauabschnitte zu unterscheiden. Im ersten werden drei Wasserrohrstränge mit einem Durchmesser von 105, 130 und 525 mm in der stadtseitigen Fahrbahn neu gelegt. Nach der Inbetriebnahme dieser Leitungen können erst die jetzt über die Kreuzung führenden Rohrstränge entfernt werden. Die zweite Baustappe sieht dann die Unterdückerung, das heißt, ein Senken der Rohrleitungen vom normalen Niveau unter das Niveau der Unterfahmung und hinter der Unterfahmung Wiederaufführung zum Normalniveau, der Wasserrohre vor, die von der Triester Straße zur Wiedner Hauptstraße führen. Diese Leitungen werden in einem 3,40 m breiten und 3,50 m hohen Betontunnel etwa 11 m unter dem heutigen Straßenniveau über den Matzleinsdorfer Platz geführt werden. Gasrohre, Strom- und Fernsprechkabel, werden unter den 5 m breiten Gehwegen Platz finden.

Die Stützmauern und Widerlager der 47 m breiten und 11 m langen Stahlbetonbrücke werden in Stampfbeton ausgeführt, die mit Kleinsteinpflaster auf Betonunterlage gepflastert, die Gehsteige Fahrbahnen/im Kreuzungsbereich asphaltiert. Die bahnsseitige Seitenfahrbahn wird auf 7 m verbreitert, so daß dem Abbiegeverkehr aus der Triester Straße in Richtung Südtiroler Platz in Zukunft

keine Schwierigkeiten erwachsen. Die Kosten des ersten Bauabschnittes werden 12 bis 14 Millionen Schilling betragen.

Der zweite Bauabschnitt wird erst in einem späteren Zeitpunkt ausgeführt werden. Nach der Verlegung der Straßenbahngleise unter die Brücke werden auch die Straßenbahnhaltestellen, ähnlich wie bei der Stadtbahn, unterirdisch liegen. In den unterirdischen Haltestellen werden zwei 3-Wagenzüge Platz finden. Die Durchführung wird weitere 5 Millionen Schilling kosten.

Bei den Arbeiten sind 20.000 m³ Erdaushub erforderlich. 5000 m³ Beton werden bei dem Bau verwendet werden.

Dann ging Stadtrat Thaller näher auf einzelne Projekte der Stadtverwaltung ein, die bereits ausgearbeitet sind. An erster Stelle steht die Regulierung der Gürtelstraße vom Margaretengürtel bis zur Heiligenstädter Straße. Durch den Bau des neuen Westbahnhofes war es notwendig, im Bereich des Gürtels und der Kreuzung Mariahilfer Straße die Verkehrssituation zu bereinigen. Der Gürtel wird ab Mariahilfer Straße gegen Norden getrenntspurig geführt. Diese Getrenntspurigkeit soll bei der weiteren Modernisierung des Belages des Gürtels schrittweise nach Norden fortgesetzt werden. Nach Süden bleibt der äußere Gürtel in beiden Richtungen befahrbar, solange der Durchbruch des inneren Gürtels zwischen Gumpendorfer Straße und Margaretengürtel nicht durchgeführt werden kann. Zu diesem Zeitpunkt ist dann die Fortsetzung der getrennten Fahrbahn auch nach Süden möglich.

Ein anderer Plan sieht den Ausbau der Wientalstraße von der Magdalenenstraße bis Schönbrunn vor. Derzeit ist die Schönbrunner Straße mit der zusätzlichen Funktion belastet, einen Teil des Verkehrs aus der Wientalstraße in das Stadttinnere zu übernehmen. Es wäre nun möglich, sowohl die Mariahilfer Straße als auch die Schönbrunner Straße von der derzeitigen Verkehrsüberlastung durch den Fernverkehr zu befreien, wenn es gelänge, zumindest die Linke Wienzeile zu einer tauglichen Einfallsstraße für den Fernverkehr auszugestalten. Dazu wäre es notwendig, das Stück zwischen Wientalstraße und Margaretengürtel durchzubrechen. Es liegt eine Studie vor, die eine Fahrbahnbreite von 9 m vorsieht und die wichtigsten Querstraßen überfährt. Das entspricht der Ausbaugröße wie sie die Wientalstraße in ihrem äußeren Teil aufweist. Auch in dem schon bestehenden Teil der Linken Wienzeile zwischen Margaretengürtel bis zum Naschmarkt wären einige örtliche Bereinigungen

notwendig. Es würde dies also eine Verlängerung der Wientalstraße bis praktisch zum Karlsplatz bedeuten.

Weiter ist die Verbindung der Edelsinnstraße mit der Hetzendorfer Straße projektiert. Bekanntlich ist die Durchfahrt durch Hetzendorf derzeit schwierig. Eine Verbreiterung der Hetzendorfer Straße würde enorme Kosten bereiten, da eine große Anzahl von Häusern entfernt und umgebaut werden müßten. Es ist daher gedacht, als Umfahrung von der Philadelphiabrücke ab die Edelsinnstraße zu benutzen und zur Hetzendorfer Straße eine Verbindung herzustellen.

Auch an eine Verbreiterung der Ausmündung des Flötzersteiges bei der Linzer Straße ist gedacht.

Schließlich sprach Stadtrat Thaller auch über die Herstellung einer Verbindungsschleife im Zuge der Johnstraße zur Possingergasse und eine Reform der Ausmündung der Schöffelgasse in die Gersthofer Straße. Es werden derzeit Studien durchgeführt, die eine S-förmige Verbindung von der Johnstraße zur Possingergasse vorsehen.

Es gäbe darüber hinaus natürlich noch eine ganze Reihe von Projekten, die für den Straßenverkehr in Wien von großer Bedeutung sind. Auch diese Projekte werden studiert, doch ist es eine Frage der Zeit und vor allem der Finanzen, ob und wann alle durchgeführt werden können. Als Beispiel für solche Planungen führte Stadtrat Thaller an: die Verkehrsreform am Karlsplatz, die Reform der Straßenkreuzung Alser Straße - Universitätsstraße, die Entlastung und Regulierung der Kreuzung Schottengasse der Schottengasse / - Freyung, die Regulierung des Pratersterns, der 2er-Linie am Karlsplatz, eine neue Umkehrschleife für die Linie 60 in Hietzing, einen Autobusbahnhof am Karlsplatz, eine Verkehrsreform am Naschmarkt und die Durchführung der Neulinggasse bei der Marokkanergasse.

Im übrigen soll auch am Karlsplatz das neue Mozartdenkmal aufgestellt werden. Nach seinem Referat stellte sich Stadtrat Thaller den Journalisten für Anfragen zur Verfügung. Er teilte dabei unter anderem mit, daß auch die Verlängerung des Gürtels nach Floridsdorf ins Auge gefaßt wurde, doch sind bei diesem Projekt vor allem schwierige Fragen der Grundablösung zu regeln. Stadtrat Thaller machte auch die Mitteilung, daß vielleicht in zehn Jahren aller Verkehrsfragen in Wien bereinigt sein werden. Zu der Stras-

senenge der Mariahilfer Straße bei der Stiftskirche teilte schließlich Stadtrat Thaller mit, daß hier Verhandlungen im Gange seien, die, wie er hoffe, zu einem befriedigenden Ergebnis führen werden. Sowohl der Bund, als auch das erzbischöfliche Ordinariat sind mit einem Arkadengang einverstanden. Nur der Pfarrer äußert noch Bedenken wegen der sich ergebenden gewissen Raumeinschränkung der Kirche.

Gustav Kadelburg zum Gedenken

=====

25. Juli (Rath.Korr.) Auf den 26. Juli fällt der 100. Geburtstag des Schauspielers und Bühnenschriftstellers Gustav Kadelburg, der zu den beliebtesten Lustspielautoren seiner Zeit gehörte.

In Pest geboren, erwählte er gegen den Willen seines Vaters den Schauspielerberuf und wurde in Wien von Alexander Strakosch unterrichtet. Seine erfolgreiche Laufbahn führte ihn über Halle, Leipzig, Wien an das Deutsche Theater in Berlin, dessen Direktor, Adolf L'Arronge ihn veranlaßte, selbst Stücke zu schreiben. In der Folge verfaßte er teils allein, teils gemeinsam mit Franz v. Schönthan und Oskar Blumenthal zahlreiche Lustspiele, Schwänke, Possen und Singspiele, die auf den Bühnen des ganzen deutschen Sprachgebietes aufgeführt wurden. Kadelburg kam mit dem Ensemble des Deutschen Theaters zur Internationalen Theater- und Musikausstellung nach Wien und errang auch hier als Autor und Schauspieler Erfolge. Er starb am 11. September 1925 in Berlin. Seine Stücke erheben keinen Anspruch auf literarischen Wert, sind aber für die Zeit der Jahrhundertwende charakteristisch. Sie behandeln die Probleme der gesellschaftlichen Umwälzung in spaßhafter Weise und zeichnen sich durch ihre Bühnenwirksamkeit aus. Von ihnen ist der Schwank "Im weißen Rössl" durch die Operettenbearbeitung Raph Benatzkys zu neuem Leben erweckt worden. Auch der Schwank "Familie Schimek" ist noch in Erinnerung und wurde verfilmt.

Holländische Sänger im Rathaus
=====

25. Juli (Rath.Korr.) 400 holländische Arbeitersänger aus Den Haag, die gestern zu einem einwöchigen Besuch in Wien eingetroffen sind, brachten heute vormittag Bürgermeister Jonas ein Ständchen. Aus diesem Anlaß hatten sich in dem mit holländischen und österreichischen Flaggen geschmückten Arkadenhof viele Wiener Freunde der Holländer eingefunden. Die Gäste wurden durch den Bürgermeister in Anwesenheit von Stadtrat Afritsch empfangen.

Bürgermeister Jonas hieß die Gäste im Namen der Bevölkerung Wiens herzlich willkommen und gab seiner Überzeugung Ausdruck, daß sie sich in der Musikstadt Wien wohlfühlen werden. Er äußerte den Wunsch, die Arbeitersänger mögen sich nicht nur jene legendäre Stätte ansehen, wo sich die Wiener und Wienerinnen an Sonntagen vergnügen, sondern auch jene Stätte, wo sie die ganze Woche arbeiten, denn die Wiener müssen, sagte der Bürgermeister, viel arbeiten, wenn sie die Folgen des Krieges überwinden wollen. Er wünschte den tüchtigen Arbeitersängern für ihr morgiges Konzert einen vollen Erfolg. Und noch einen Wunsch richtete Wiens Bürgermeister an die Gäste: Wenn sie zuhause über unsere Stadt berichten, mögen sie nicht vergessen, daß die Bevölkerung Wiens nichts sehnüchtiger herbeiwünscht, als einen dauernden Frieden unter den Völkern.

Im Namen der Gäste dankten dem Bürgermeister für die herzliche Aufnahme in Wien der Obmann von Stem van het Volk, Venema, und van Langen. Zur Erinnerung an das erste Auftreten der Haager Arbeitersänger in Wien überreichten sie dem Bürgermeister einen kunstvoll gearbeiteten Wandteller. Die darauf folgenden Gesangsvorträge unter der Leitung von Chormeister Olthuis wurden von den Zuhörern lebhaft akklamiert.

Urlaub in Wien
=====Das Belvedere

25. Juli (Rath.Korr.) Freitag, den 27. Juli. Kultureller Spaziergang durch das Belvedere mit der Besichtigung des Alpengartens. Führer: Gartenarchitekt Berger und Prof.Dr. Eisenbeisser. Zusammenkunft um 18 Uhr Ecke Prinz Eugen-Straße und Landstrasser Gürtel.

Einem verdienten Wissenschaftler und Schulmann zum Gedächtnis
=====

25. Juli (Rath.Korr) Auf den 27. Juli fällt der 25. Todestag des Vizepräsidenten der Geographischen Gesellschaft Prof. Dr. Franz Heiderich, der durch seine zahlreichen weitverbreiteten Lehrbücher, wissenschaftlichen Abhandlungen und Kartenwerke einer der bekanntesten Vertreter seines Faches geworden ist.

Am 25. Oktober 1863 in Wien geboren, studierte er an der Universität seiner Vaterstadt Geographie, Geschichte und Naturwissenschaften und betätigte sich zunächst für verschiedene Verlagsanstalten. In der Folge unterrichtete er an der landwirtschaftlichen Lehranstalt "Francisco-Josephinum" in Mödling, an der höheren Lehranstalt für Wein- und Obstbau in Klosterneuburg und seit 1906 an der Exportakademie, der späteren Hochschule für Welthandel, wo er zwei Jahrzehnte als hochgeschätzter Lehrer wirkte und auch die Rektorswürde bekleidete. Daneben hielt er Vorlesungen über Wirtschaftsgeographie an der Konsularakademie. Der erdkundliche Unterricht verdankt Heiderichs Lebenswerk dauernde Förderung. Seine geographischen Handbücher wurden für alle Stufen der Mittelschulen, seine kartographischen Arbeiten in dem Kozennschen Schulatlas sowie in großen Wandkarten verwendet. Als Forscher hat er sich besonders mit der Wirtschaftsgeographie befaßt und ihre soziologische Bedeutung dargelegt. Zu seinen wissenschaftlichen Werken gehören die völlige Umarbeitung von Balbis dreibändiger Erdbeschreibung, seine allgemeine Erd- und Länderkunde "Die Erde", die mit Robert Sieger herausgegebene 3. Auflage von Andreas "Geographie des Welthandels", für die er einige Abschnitte verfaßte und die Meisterleistungen erdkundlicher Beschreibung sind, eine Länderkunde von Europa und der außereuropäischen Länder, ferner Donaustudien sowie zahlreiche Darstellungen der österreichischen Alpenwelt und der österreichischen Länder.

Ein Geschenk schwedischer Zeitungslöser
=====Der Schöpfer der Per Albin Hansson-Büste in Wien

25. Juli (Rath.Korr.) Die große Stockholmer Zeitung "Morgon Tidningen" wandte sich vor kurzem an die schwedische Öffentlichkeit mit dem Aufruf, durch eine symbolische Gabe die Verbundenheit Schwedens mit der Kulturstadt Wien zum Ausdruck zu bringen. Es wurde angeregt, ein Denkmal für die Wiener Per Albin Hansson-Siedlung zu schaffen. Dieser Vorschlag erfreute sich ungeteilter Sympathien der großen Lesergemeinschaft, so daß die erforderlichen Geldmittel - etwa 11,000 Schwedenkronen (55.000 Schilling) - in kürzester Zeit beisammen waren.

Der mit der Gestaltung des Denkmals betraute schwedische Bildhauer Emil Näsvall ist gestern in Begleitung seines Freundes, des Intendanten der schwedischen Künstlergemeinschaft "Skulptur i Natur", Karl Hugogard, aus Stockholm in Wien eingetroffen und wird in den nächsten Tagen mit der Aufstellung des Denkmals in Favoriten beginnen..

Emil Näsvall zählt zu den interessantesten Erscheinungen der jüngeren schwedischen Künstlergeneration. Der jetzt 43jährige Bildhauer ist in der Waldlandschaft des schwedisch-norwegischen Grenzgebietes aufgewachsen. Schon als Schuljunge und später als Holzfäller hat er mit seinen Holzschnitzereien die Aufmerksamkeit seiner Landsleute auf sich gelenkt. Mit 18 Jahren kam Näsvall, finanziell unterstützt von seinem Dorflehrer, in die Stockholmer Kunstgewerbeschule. Nach Absolvierung dieses Institutes wurde ihm Gelegenheit geboten, sich bei einigen namhaften Schwedischen Bildhauern weiter auszubilden. Bereits seine ersten selbständigen Arbeiten für private und später auch staatliche Auftraggeber haben ihn in ganz Schweden bekannt gemacht. Seine Werke verraten eine persönliche Note mit ausgeprägten Neigungen zum modernen Naturalismus. Auch als Künstler blieb er der alte Naturbursche. Aus seinen Skulpturen strahlt die Poesie der verträumten schwedischen Landschaft mit ihren rauschenden Wäldern.

Einer seiner größeren Aufträge war das Per Albin Hansson-Denkmal für den Volkspark von Malmö. Nun wurde ihm der Auftrag zum zweiten Hansson-Denkmal, diesmal in Wien, übertragen.

Pferdemarkt vom 24. Juli
=====

25. Juli (Rath.Korr.) Aufgetrieben wurden 58 Schlächterpferde und 2 Gebrauchspferde, Summe 60. Bezahlt wurde für 1 Kilogramm Lebendgewicht: Bankvie Ia 5.50 S, IIa 4.70 S, Fohlen Ia 5.70 S. Alle Preise plus saisonbedingtem Aufschlag. Der Marktverkehr für Schlächterpferde war lebhaft.

Herkunft der Tiere: Wien 1, Niederösterreich 24, Oberösterreich 1, Burgenland 2, Steiermark 9, Kärnten 1; Ausland: 22 aus Jugoslawien.

Wiener Modeschülerinnen nach Dornbirn
=====

25. Juli (Rath.Korr.) 20 Schülerinnen der Modeschule der Stadt Wien und ihre Lehrkräfte reisen morgen nach Vorarlberg, wo sie auf Einladung der Dornbirner Export-Mustermesse täglich ihre Modeschau vorführen werden.